hessischer Diakonieverein

Schwesternbrief

Notizen aus dem HDV

06/2025/2026 Dez./Jan.

Foto: Sr. Doris Dörfer

Liebe Schwestern und Freunde,

Sterne, ob gebastelt, gefaltet oder als Grünpflanze, begleiten uns durch die Adventszeit. In den vorweihnachtlich geschmückten Einkaufspassagen, über den Straßen und in vielen Wohnungsfenstern sehe ich überall leuchtende Sterne. Beinahe obligatorisch gehören sie zu unserer Weihnachtsdekoration dazu. Ganz selbstverständlich ist die Adventszeit für viele Menschen eine Zeit der Lichter, der Sterne, der leuchtenden Kerzen. Ist das „nur" ein kleiner Ausgleich, um es in der dunklen Jahreszeit ein bisschen heller zu haben?

Sicher spielt die Sehnsucht nach hellen Tagen und Sonnenschein mit hinein in diesen Adventsbrauch. Doch ursprünglich erinnerten die Sterne an die astronomisch gebildeten weisen Männer, die sich aus allen Himmelsrichtungen auf den Weg zum Stall von Bethlehem gemacht hatten. Darum ist der Stern bis heute das Hauptsymbol bei allen Lichtinstallationen „(S)einem Stern folgen" wird als Redewendung hin und wieder benutzt, wenn wir von der Suche nach Orientierung sprechen. Der Stern, der verlässlich seine Bahn zieht oder wie der Polarstern seine feste Position hat, kann Gewissheit und Sicherheit vermitteln, wenn wir nach der Richtung suchen, in die wir gehen sollen – bei einer Wanderung wie auch im Leben insgesamt.

So wurde der Weihnachtsstern bald zum Symbol für die Orientierung, die Menschen durch das Kind in der Krippe von Bethlehem finden können. So wie der neue Stern die Weisen geführt habe, so weist uns das „Licht der Welt" den richtigen Weg. Im Johannesevangelium Kapitel 8, Vers 12 lesen wir, wie Jesus über sich selbst spricht:

„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben."

Die Adventszeit will uns helfen, uns darauf einzustellen, dass mit diesem Jesus das Licht der Welt aufscheint, will uns helfen zu fragen, zu welchem Ziel uns dieses Licht führen will. Durch die vielen leuchtenden Sterne in unseren Wohnungen und Straßen, durch die vielen tausend Lichter, die die Dunkelheit erhellen, können wir uns immer neu anregen lassen, darüber

nachzudenken, wer und was unserem Leben Richtung, Sinn und Orientierung gibt. Vielleicht geht uns da ja selbst das eine oder andere Licht auf?

So könnten wir entdecken, dass die ganze Illumination dieser Wochen einen viel tieferen Sinn hat, als uns mit Leuchtgirlanden in die Einkaufstempel zu locken. Leuchtende Sterne als Wegweiser zum Kind in der Krippe – so wie vor mehr als 2000 Jahren! Sie weisen uns den Weg zu einer der Sternstunden der Welt: der Geburt des göttlichen Kindes in Bethlehem, die wir dann zu Weihnachten feiern.

So wünschen wir Ihnen eine – auch im übertragenen Sinne – helle und erhellende Adventszeit und ein gesegnetes und fröhliches Weihnachtsfest!

Werner Böck
Pfarrer und
Vorstandsvorsitzender

Sr. Doris Dörfer
Oberin im Vorstand

Dr. Martin Zentgraf
Pfarrer im Vorstand

Spendenübergabe an das Hochstift Hospiz in Worms

Am Freitag, dem 19. September 2025 konnten wir das Hochstift Hospiz mit einer Spende in Höhe von 1.500 Euro fördern. Der Hessische Diakonieverein Darmstadt hat unter seinem Dach verschiedene Stiftungen; aus der Stiftung „Lebensqualität“ konnte diese Spende finanziert werden.

Die Hospizleitung Verena Wolff und ihr Pflegeteam wünschten sich für die Gäste bestimmte Pflegehilfsmittel. Somit wurde die Spende für einen Rollstuhl, einen Bettbeistelltisch, einen Dusch-Toilettenstuhl und ein Transfer-Rollboard eingelöst. Es sind oft die kleinen Dinge, welche den Lebensalltag erleichtern.

Das Foto wurde auf der Sonnenterasse über den Dächern von Worms aufgenommen.

Sr. Doris Dörfer

Von links nach rechts:
Kathrin Anklam-Trapp (Vorsitzende Förderverein Hochstift Hospiz), Verena Wolff (Hospizleitung), Doris Dörfer (Oberin im Vorstand), Dr. Martin Zentgraf (Pfarrer im Vorstand), Guido Helfert (Pflegedienstleiter)

„Oasentage“ auf dem Hohrodberg vom 12.10. bis zum 14.10.2025

Am Sonntag ging unsere Reise mit drei PKW los. Nach kurzer Fahrt fand eine Kurzandacht im Grünen statt. Die Weiterfahrt führte uns nach Colmar und das sonnige herbstliche Wetter verwöhnte uns sehr. Auf dem Hohrodberg angekommen, konnten wir mit den Schwestern die Abendandacht mit Abendmahl feiern. Die Kapelle war gut besucht, und somit wurden die Lieder in Deutsch und Französisch gesungen. Schwester Lina übernahm zu unserer Freude die Predigt. Der Tag fand seinen Ausklang mit einem lustigen, geselligen Spiel.

Am Montag besuchten wir die schöne Fachwerkstadt Obernai, eine typische Kleinstadt im Elsass mit reichhaltigem Blumenschmuck. Eine große gotische Kirche, das Rathaus, der Marktplatz und viele kleine Geschäfte runden hier das Stadtbild ab. Nach dem Mittagessen ging es weiter nach

Waldersbach, im Steintal gelegen. Wir besuchten das Museum von Jean Frederic Oberlin. Er war Wegbereiter der Reformpädagogik, der das Lernen früh und spielerisch gestaltete. Er konzentrierte sich auf die sanfte frühkindliche Erziehung. Als Pfarrer sah er seine Schwerpunkte in der Vorschulerziehung, der Bildung, spielerischem Lernen, sozialem Lernen und der Sprachförderung.

Der Rückweg erfolgte in Serpentinen durch die Vogesen im herbstlichen Blätterwald. Für unsere drei Autofahrer eine sehr anspruchsvolle Fahrt; dafür bedanken wir uns recht herzlich. Nach dem Abendessen trafen wir uns zum meditativen Tanz. Mit entspannter Musik und einfachen Schritten leitete uns Pfarrer Werner Böck an und wir hatten alle eine große Freude daran. Als „Gruß zur guten Nacht“ las uns Schwester Hildegard Kleist die Geschichte „Gibt es ein Leben nach der Geburt“ vor, die zum intensiven gedanklichen Austausch anregte und die wir im Folgenden abdrucken.

Am Dienstag besuchten wir eine Backstube in Selestat mit Museum über die Geschichte des Brotes. Der herrliche Duft zog sich durch alle Räume. Nach dem Mittagessen hieß es Abschied nehmen, und es erfolgte die Heimreise. Wir hatten diesmal in unserer Gruppe fünf Schwesternschaftsmitglieder, die das erste Mal auf dem Hohrodberg waren: Die Teilnahme an den Morgen- und Abendandachten, die Ruhe aufnehmen und die Gemeinschaft mit den Schwestern vom Hohrodberg erfahren; die Stille bei den Mahlzeiten bewusst annehmen und Kraft tanken. Alle, die die Oasentage kennen, wissen, was ich damit ausdrücken möchte. Wir hatten eine sehr schöne Gemeinschaft und eine stärkende Auszeit.

Seid alle herzlich gegrüßt bis zum nächsten Wiedersehen.

Sr. Doris Dörfer

Gibt es ein Leben nach der Geburt?

Ein ungeborenes Zwillingspärchen unterhält sich im Bauch der Mutter.

„Sag mal, glaubst du eigentlich an ein Leben nach der Geburt?“ fragt der eine Zwilling.

„Ja, auf jeden Fall! Hier drinnen wachsen wir und werden stark für das was draußen wird.“ antwortet der andere Zwilling.

„Ich glaube, das ist Blödsinn!“ sagt der erste. „Es kann kein Leben nach der Geburt geben – wie sollte das denn bitte schön aussehen?“

„So genau weiß ich das auch nicht. Aber es wird sicher viel heller sein als hier. Und vielleicht werden wir herumlaufen können und mit dem Mund essen?“

„So einen Unsinn habe ich ja noch nie gehört! Mit dem Mund essen, was für eine verrückte Idee. Es gibt doch die Nabelschnur, die uns nährt. Und wie willst du herumlaufen? Dafür ist doch die Nabelschnur viel zu kurz.“

„Doch, das geht ganz bestimmt. Es wird eben alles nur ein bisschen anders.“

„Du spinnst! Es ist doch noch nie einer zurückgekommen von ’nach der Geburt‘. Mit der Geburt ist das Leben zu Ende! Punktum!“

„Ich gebe ja zu, dass keiner genau weiß, wie das Leben ’nach der Geburt‘ aussehen wird. Aber ich weiß, dass wir dann unsere Mutter sehen werden und sie wird für uns sorgen.“

„Mutter??? Du glaubst doch wohl nicht an eine Mutter? Wo ist sie denn bitte?“

„Na hier – überall um uns herum. Wir sind und leben in ihr und durch sie. Ohne sie könnten wir gar nicht sein!“

„Quatsch! Von einer Mutter habe ich noch nie etwas bemerkt, also gibt es sie auch nicht!“

„Doch, manchmal, wenn wir ganz still sind, kannst du sie leise singen hören. Oder spüren, wenn sie unsere Welt streichelt …“

nach Henri Jozef Machiel Nouwen

AGA gegen Gewalt – Hinschauen und Handeln

Gewalt hat in unserem Alltag und in der Pflege keinen Platz. Mit der Initiative AGA GEGEN GEWALT setzen wir auch im SIMEONSTIFT in Hainburg ein Zeichen für Aufmerksamkeit, Sicherheit und Solidarität. Unsere christlichen Werte fördern ein respektvolles und friedliches Miteinander, das sich in unserem Umgang mit Bewohner:innen und Kolleg:innen widerspiegelt.

Wir engagieren uns durch Maßnahmen in den Bereichen Prävention, Intervention und Aufarbeitung – für alle Mitarbeiter:innen, Bewohner:innen und Angehörigen. Jede:r hat das Recht auf ein gewaltfreies Umfeld.

Im Oktober haben die Geschäftsführerin der HDVgGmbH, Birgit Strack, Einrichtungsleitung Daniela Brückner und Pflegedienstleitung Anna Wisniewska die gemeinsame Erklärung für das SIMEONSTIFT unterzeichnet.

Im Rahmen eines Mitarbeitendenforums informierte die Interventionsbeauftragte des Trägers, Petra Schilder, zum Schutzkonzept der HDVgGmbH. Ein deutliches Commitment: „Wir schauen hin. Wir handeln. Wir helfen."

Lasst uns gemeinsam NEIN zu Gewalt in jeglicher Form sagen! Für ein respektvolles Miteinander und ein verantwortungsvolles Morgen für alle.

Sr. Daniela Brückner

Marionettentheater zu Gast im HAUS JOHANNES

Ein besonderes Highlight durften unsere Bewohner:innen im Oktober erleben: Herr Hartmann war mit seinem Marionettentheater zu Gast im HAUS JOHANNES und brachte das klassische Märchen „Rumpelstilzchen" auf unsere Bühne.

Mit viel Liebe zum Detail führte er die Geschichte rund um das geheimnisvolle Männlein auf – begleitet von Licht und seiner lebendigen Erzählweise. Besonders beindruckend waren die bis zu einem Meter hohen Marionettenfiguren, die Herr Hartmann kunstvoll zum Leben erweckte.

Die Bewohner:innen verfolgten das Spiel mit großer Begeisterung, lachten, staunten und ließen sich von der märchenhaften Atmosphäre verzaubern. Am Ende gab es viel Applaus und alle freuten sich über diesen wundervollen, kurzweiligen und stimmungsvollen Nachmittag, der allen noch lange in schöner Erinnerung bleiben wird.

Sr. Ilka Jordan

„Letzte Hilfe“ im SIMEONSTIFT

Von „Erster Hilfe“ hat sicherlich jede:r schon gehört, während der Begriff der „Letzten Hilfe“ den meisten Menschen unbekannt ist. Um das „Wissen, wie es am Ende geht“ ging es am 21. Oktober 2025 im SIMEONSTIFT in Hainburg. Christine Krause und Ralph Gabelin vom Würdezentrum Frankfurt sprachen im Rahmen dieses Termins über die Themen Sterben, Tod und Trauer.

In den vier Themenmodulen „Sterben als Teil des Lebens“, „Vorsorgen und Entscheiden“, Leiden lindern“ und „Abschied nehmen vom Leben“ wurden die Teilnehmenden im persönlichen und interaktiven Austausch informiert und beraten, um sich im Angesicht des eigenen Sterbens oder dem eines geliebten Menschen nicht so unvorbereitet und hilflos zu fühlen. So können wir letztendlich alle lernen, nicht nur erste, sondern auch letzte Hilfe zu leisten.

Red.

Ein herzliches Willkommen im HEIMATHAUS: Die neuen Auszubildenden starten ins Abenteuer Pflege

Mit neugierigen Blicken, viel Vorfreude und vielleicht ein wenig Aufregung betraten unsere neuen Auszubildenden am 1. Oktober 2025 das Haus. Der Start einer Ausbildung ist ein besonderer Lebensmoment – und genau so sollte sich dieser erste Tag auch anfühlen: persönlich, einladend, motivierend und voller Begegnungen.

Praxisanleiterin Daniela und Pflegedienstleiter Mathias hatten dafür eine komplette Onboarding-Woche vorbereitet, die nicht nur informieren, sondern vor allem verbinden sollte. Denn eines ist uns wichtig: Unsere Auszubildenden sollen sich von Anfang an als Teil unseres Teams fühlen.

Nach einer Begrüßungsrunde, in der sich alle vorstellen konnten, gab es erste Einblicke in das Haus, die Wohnbereiche und die Ansprechpersonen. Doch anstatt danach in klassische Einführungsvorträge einzutauchen, wartete ein Programmpunkt, der bei unseren Auszubildenden für überraschte Blicke und spontane Begeisterung sorgte: Eine Schnitzeljagd durch das gesamte Haus! Ein Onboarding mit Spiel, Bewegung und echtem Kontakt – statt stillsitzen und mitschreiben.

Die Gruppen erhielten Umschläge mit Hinweisen, Fragen und kleinen Aufgaben. Das Ziel: sich Schritt für Schritt durch das Haus arbeiten, Kolleg:innen und Leitungskräfte aufspüren, sie gezielt befragen und dabei wichtige Informationen entdecken, die im Alltag Orientierung geben.

Die Aufgaben lauteten zum Beispiel: „Finde die Pflegedienstleitung und frage sie, welches ihre Hauptaufgaben und welches die erste Aufgabe des Tages ist.“

Schnell füllten die Azubis ihre Notizzettel, lachten, staunten – und verloren nach und nach jede Scheu. Türen wurden geöffnet, Gespräche geführt, Hände geschüttelt, Namen gemerkt. Das HEIMATHAUS wurde nicht nur gesehen, sondern erlebt.

Am Ende der Rallye trafen sich alle wieder im Gemeinschaftsraum. Jede Gruppe stellte ihre Ergebnisse vor – und aus Antworten wurden Gespräche, aus Gesprächen Einsichten und aus Einsichten: Verständnis für das große Ganze einer Pflegeeinrichtung.

Die Schnitzeljagd war erst der Anfang einer abwechslungsreichen Onboarding-Woche mit Gesprächen, Workshops, Praxisübungen, Austauschformaten und Reflexionsrunden. Doch dieser erste Tag setzte den Ton: Wir arbeiten hier gemeinsam. Wir sprechen miteinander. Wir helfen einander.

Wir heißen unsere Auszubildenden noch einmal ganz herzlich willkommen und wünschen ihnen für ihre Ausbildung bei uns: viel Kraft, viele Erfolgserlebnisse, berührende Momente mit unseren Bewohner:innen – und ein starkes Miteinander.

Auf eine gute Zeit und eine gute Ausbildung!

Sr. Jana Martins

Welthospiztag 2025 im SIMEONSTIFT

Am 18. Oktober richteten das SIMEONSTIFT und die Hospizgruppe Seligenstadt und Umgebung einen Aktionstag zum Welthospiztag 2025 aus. Unter dem Motto „Hospiz: Heimat für alle“ drehte sich alles um die Frage, wie Menschen am Lebensende begleitet werden wollen – und welche Unterstützung Angehörige dabei brauchen.

Im Mittelpunkt standen hierbei das Thema „Was wünsche ich mir für mein Sterben?“ und der Umgang mit unbewussten Vorurteilen.

Fachkräfte und Ehrenamtliche kamen mit Besucher:innen ins Gespräch, erklärten ihre Arbeit und warben für mehr Offenheit im Umgang mit Sterben und Tod.

Kultureller Höhepunkt war eine Vernissage mit Bildern der Künstlerin Heike van Geldere, deren Werke viele Anwesende sichtbar bewegten. Großen Zuspruch fand auch die Andacht von Mareike Tisch zum Thema „Hospiz – Heimat für alle“. Musikalisch begleitet wurde die Andacht von Frank Bräutigam.

Der Tag zeigte, wie sehr Gespräche über Sterben, Tod und Trauer verbinden können – und dass ein Hospiz mehr ist als ein Ort: Es ist ein Stück Heimat am Lebensende.

Hospizgruppe

Regionales Schwesternschaftstreffen am 17. Oktober in Hanau

Um Punkt 11 Uhr waren wir vollzählig: 17 Schwestern und Brüder aus dem SIMEONSTIFT Hainburg hatten sich auf dem Hanauer Marktplatz versammelt; von dort ging es gemeinsam weiter zur Wallonisch-Niederländischen Kirche, wo uns Pfarrer Torben W. Telder schon erwartete. Er gab uns einen kleinen Einblick in die Geschichte des größten und eindrucksvollsten Bauwerks in der von den reformierten Emigranten gegründeten Hanauer Neustadt.

In der Bombennacht 1945 wurde die Kirche Opfer der Flammen. 1960 wurde der – kleinere - niederländische Teil der ehemaligen Doppelkirche als gemeinsame Wallonisch-Niederländische Kirche wieder in Dienst genommen. 2011 wurde der Kirche das Nagelkreuz der Kathedrale von Coventry verliehen. Im Anschluss an den geschichtlichen Rückblick feierten wir gemeinsam mit Pfarrer Telder in der Kirche einen Gottesdienst in reformierter Tradition.

Zum Mittagessen trafen wir uns im Restaurant DEINS und genossen von hier aus den Blick auf das schöne Goldschmiedehaus. Frisch gestärkt liefen wir anschließend zur jüdischen Gemeinde, wo wir bereits von Oliver Dainow, dem Geschäftsführer der Hanauer Gemeinde, erwartet wurden. Im Gebetsraum bekamen wir von ihm eine kleine Einführung in die örtliche jüdische Synagoge. Ein ganz besonderer Moment für die Jüdische Gemeinde Hanau: Sie erhielt eine neue Thorarolle und ersteigerte ein silbernes Thoraschild aus dem Jahr 1900. Nach diesem kurzen Vortrag liefen wir durch die Judengasse (früher: ein eigener jüdischer Wohnbezirk). Hier gab uns Pfarrer Telder weitere Einblicke und Informationen über die besondere – nicht immer erfreuliche – Geschichte dieses Ortes. Zum Abschluss besichtigten wir noch die so genannte „Ghettomauer“ (Begrenzung zwischen Judengasse und Neustadt).

Nach der Verabschiedung von Pfarrer Telder fuhren wir für eine gemeinsame Runde Bowling noch ins Hansahaus. Mit viel Spaß und guter Laune endete dieser schöne Tag gegen 19:00 Uhr. Vielen Dank im Namen aller Teilnehmenden für den gelungenen Schwesternschaftsausflug der Organisatorin Sr. Mareike Tisch, dem Hessischen Diakonieverein und allen, die dazu beigetragen haben.

Br. Gunter Groß

Termine 2026:

Dienstag, 13.01.2026	Schwesternnachmittag
Dienstag, 10.02.2026	Schwesternnachmittag
Dienstag, 10.03.2026	Schwesternnachmittag
Dienstag, 14.04.2026	Schwesternnachmittag
Donnerstag, 07.05.2026	Schwesterntag
Dienstag, 09.06.2026	Schwesternnachmittag
Dienstag, 07.07.2026	Schwesternnachmittag
Dienstag, 11.08.2026	Schwesternnachmittag
Dienstag, 08.09.2026	Schwesternnachmittag
Dienstag, 06.10.2026	Schwesternnachmittag
Dienstag, 10.11.2026	Schwesternnachmittag
Dienstag, 08.12.2026	Adventsfeier

26.04.2026 – 29.04.2026	Studienfahrt Bremen
11.10.2026 – 13.10.2026	Oasentage auf dem Hohrodberg im Elsass (Anmeldeformular im nächsten Schwesternbrief)

Save the Date:

30.10. und 31.10.2026	120-jähriges Jubiläum HDV e.V. (Weitere Informationen folgen demnächst)

Adventsfeier

Zu unserer Adventsfeier am **Dienstag, dem 9. Dezember 2025** um **15.00 Uhr** im 6. Stock des Heimathauses laden wir alle Schwesternschaftsmitglieder recht herzlich ein.

Um besser planen zu können, bitten wir
bis spätestens zum 1. Dezember
um Ihre Anmeldung
unter **06151 - 601 1983** oder per Mail
an **tabea.buehler@hdv-darmstadt.de**

Inhalt

Besinnung

Geistliches Wort 1-2

Berichte

Spendenübergabe an das Hochstift Hospiz in Worms 3
„Oasentage“ auf dem Hohrodberg
vom 12.10. bis zum 14.10.2025 3-4
Gibt es ein Leben nach der Geburt? 5
AGA gegen Gewalt – Hinschauen und Handeln 6
Marionettentheater zu Gast im HAUS JOHANNES 6-7
„Letzte Hilfe“ im SIMEONSTIFT 7
Ein herzliches Willkommen im HEIMATHAUS:
Die neuen Auszubildenden starten ins Abenteuer Pflege 8-9
Welthospiztag 2025 im SIMEONSTIFT 10
Regionales Schwesternschaftstreffen
am 17. Oktober in Hanau 11

Termine

Termine 2026 12
Adventsfeier 12

Es sind viele Gaben,
aber es ist ein Geist.

Spruch des
Hessischen
Diakonievereins
aus 1. Korinther 12.4

Für die diakonischen Aufgaben unseres Trägers und der Schwesternschaft sind wir für Ihre Spenden und Zuwendungen dankbar. Unser Träger ist berechtigt, für steuerliche Zwecke Bescheinigungen auszustellen.

Unser Konto:
IBAN: DE75 5206 0410 0004 0003 90
BIC: GENODEF1EK1
Bank: Evangelische Bank eG

Impressum:
Hessischer Diakonieverein e.V.
Vorsitzender Pfarrer Werner Böck
Freiligrathstraße 8
64285 Darmstadt
Tel.: 06151 / 601 19 83
Fax.: 06151 / 601 19 84

E-Mail:
tabea.buehler@hdv-darmstadt.de
www.hdv-darmstadt.de

Einrichtungen
des HDV:

Die Seniorenpflegeheime finden Sie im Internet unter:
www.hdv.agaplesion.de

Die HDV gemeinnützige GmbH (Trägerin der Einrichtungen) gehört mehrheitlich zum diakonischen Träger AGAPLESION gemeinnützige AG (www.agaplesion.de).

Minderheitsgesellschafterin der oben genannten Gesellschaft ist die Förderstiftung Hessischer Diakonieverein.

Der Hessische Diakonieverein e.V. ist Träger der Schwesternschaft, der Diakonischen Fortbildung und der Grundstücke und Gebäude, die er zum Betrieb der diakonischen Einrichtungen verpachtet hat.